279/40

183

22. Juni 1940

309/40

22. Juni 1940

181

DEUTSCHES HISTORISCHES INSTITUT
(ISTITUTO STORICO GERMANICO)

ROMA (6) 6. Juni 1940
Viale dei Martiri Fascisti (Valle Giulia)
Tel. 872304

praes *h*.....
resp

Herrn
Prof. STENGEL,
Direktor des Deutschen
Historischen Instituts in Rom,
Berlin NW 7
Charlottenstrasse 41

Lieber Herr Professor!

Besten Dank für Ihren Brief vom 30.v.Mts., der zu gleicher Zeit mit dem an Herrn Prof. Fink hier ankam. Herr Prof. Fink hat mir die Beantwortung seines Briefes unterbreitet, und ich teile seine Bedenken wegen einer Festschrift seitens unseres Instituts voll und ganz. Mir scheint der Ausweg, den Prof. Fink vorschlägt, der einzig mögliche zu sein. Aus ähnlichen Überlegungen heraus hatte auch ich schon vorher an ein privates Unternehmen gedacht. Zu meinen Aufsätzen über die Sekret-Register waren ursprünglich Tafeln vorgesehen, die seinerzeit nicht erscheinen konnten, weil die Firma, die sie ausführen sollte, fallierte. Im Winter kam aus dem Vatikanischen Archiv eine Anregung an mich heran, solche Faksimils zu veröffentlichen, unter Umständen mit Unterstützung von Mercati und eventuell als Band der Studi e Testi. Ich habe diese Anregungen im Auge behalten und mich mit Regenberg beraten. Nach seiner Mitteilung kommt eine Tafel 210 L., d.h. 12 - 15 Tafeln ungefähr L. 2500 - 3300.-; hinzu kämen 1 -2 Bogen Einleitung. Die Tafeln würden die Grösse 18 x 24 haben, also sich dem Quartformat nähern. Regenberg teilte mir weiter mit, dass, wenn er auf dem Titelblatt vermerken dürfe, dass es "gleichzeitig Faksimils zu den Quellen und Forschungen 28/30" wären, nur ein ganz geringfügiger Zuschuss nötig sein würde, den ich selbst beschaffen könnte. Ich würde diesen Band Mercati widmen, da er selbst alle Phasen dieser Arbeit miterlebt und sich durch eigene Aufsätze daran beteiligt hat. Er würde eine solche private Widmung annehmen können, und durch den Hinweis auf die Quellen und Forschungen wäre andererseits der Rahmen des Instituts gewahrt und somit der Anregung des Herrn Ministers entsprochen.

Ich habe Prof. Fink schon vor Wochen von meinen Plänen erzählt, als er mir die seinigen darlegte. Wir beide standen in den ersten Vorbereitungen, als Ihr Brief kam. Ich sehe jetzt zu meiner Freude aus dem Erlass des Herrn Ministers, dass wir mit unseren Plänen auf dem richtigen Wege waren, und ich halte diese auch jetzt für die einzig möglichen und ausführbaren, da amtlich, also vom Institut aus, augenblicklich unter den hiesigen Verhältnissen nichts unternommen werden kann.